

Reisebericht 2

Besuch bei den Mitbrüdern in der Regio Getsemaní (Dominikanische Republik)

24.5.-5.6.2021



Dienstag, 25.5.2021

Nach deutscher Zeit wache ich das erste Mal um 8.00 Uhr auf. Hier ist es aber noch mitten in der Nacht. Weil es hier die übliche warme Schwüle gibt, hat mir P. Evaristo gestern Abend noch die Klimaanlage eingeschaltet. So kann ich ganz gut nur unter einem Bettlaken schlafen.

Um 6.00 Uhr wecken mich die Glocken von der nahen Basilika Altigracia. Ich stehe auf und freue mich auf die Dusche. Offenbar weil das Zimmer lange nicht benutzt wurde, kommen aber nur noch wenige Tropfen aus dem stark verkalkten Duschkopf.

Um 7.30 Uhr treffe ich mich mit P. Evaristo in der Hauskapelle dieses Priesterhauses zur Laudes. Hier wohnen sieben Priester, die Dienste in der benachbarten Basilika Altigracia übernehmen. Nach der Laudes fahren wir die wenigen Meter hinüber zum Bischofshaus. Wir betreten die Hauskapelle, in der wir Bischof Jesús Castro Marte beim Gebet antreffen. Er begrüßt uns herzlich mit



dem Corona-Gruß (Faust an Faust). Er kann sich noch an unsere letzte Begegnung vor zwei Jahren in Santo Domingo in der katholischen Universität und einem anschließenden Mittagessen zusammen mit Weihbischof Benito in einem nahen italienischen Restaurant erinnern. Während des Frühstücks sprechen wir über den Synodalen Weg in Deutschland und manche Anfragen daran, die hierher gedrungen sind. Wir sind uns einig darüber, dass die Ausweitung der Bischofssynode in Rom durch Papst Franziskus in diesen Tagen

auch auf die Ebene der Bistümer und Nationen ein Vorteil für den Synodalen Weg in Deutschland sein kann. Andere Themen, die wir beim Frühstück ansprechen, sind die Schönstattzentren in der Dominikanischen Republik und auf Puerto Rico. Msgr. Castro Marte spricht mich auch auf die

Gemeinschaft der Esclavos in Puerto Rico an. Wir sprechen auch über die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in unseren Kirchen. Gottlob gab es in der Dominikanischen Republik nur wenige Übergriffe von Geistlichen.

Nach dem Frühstück mit Bischof Castro Marte machen wir einige Fotos unter einem Mangobaum im Garten des Bischofshauses und schauen dann noch kurz im Nachbarhaus, dem Ordinariat des Bistums Higüay, vorbei. Im Gegensatz zu deutschen Ordinariaten ist dieses Haus eher klein und die Mitarbeiterschaft auch sehr überschaubar.

Als wir vom Frühstück wieder ins Priesterhaus zurückkehren, kontrolliere ich die eingegangenen Nachrichten und reagiere auf die wichtigsten. Anschließend fahren wir los, wieder über die Autobahn in Richtung Punta Cana und den dortigen Flughafen. Kurz davor biegen wir nach links ab und kommen in den Ort Bávaro. Hier wollen wir uns heute einen Tag am Meer im Lopesan-Hotel-Resort



gönnen. Mein Begleiter, P. Evaristo, findet sonst kaum Zeit, einen Ausflug zu machen und ist sehr froh, mit mir heute einmal heraus zu kommen. Er telefoniert aber öfter den ganzen Tag über und erledigt auf diesem Weg die wichtigsten Arbeiten, die offenbar nicht warten können.

Mit einem Tagesticket im Lopesan können wir die Strukturen nutzen und mittags auch im Buffett-



Restaurant essen gehen. Die etwa sieben Stunden am Strand tun uns gut. Wir tauschen uns über viele Themen aus und gehen dazwischen immer wieder entweder im Meer oder in einem großen Pool davor schwimmen. Dieser Strandabschnitt mit weißem Sand und Palmen sieht aus wie in einem Reisekatalog. Es gibt nur sehr viele Algen am Strand wie kleine Ästchen im Wasser. Man bemüht sich, sie abzuschöpfen und abzufahren.

Kurz nach 19.00 Uhr sind wir wieder zurück an der Basilika Altagracia in Higüay. P. Evaristo hatte mit einer der Schwestern, die hier Sakristeidienst leisten, telefoniert. So ist direkt unter dem Gnadenbild ein Tisch aufgestellt und mit Kerzen und Tischtuch geschmückt. Hier können wir, Aug in Aug mit dem über 500 Jahre alten Gnadenbild, die Abendmesse feiern. Die Kirche ist sonst schon geschlossen. Nur noch ein Wachmann ist da und die Schwester, die alles vorbereitet hat. Sie setzt sich sogar an den Spieltisch der Orgel direkt hinter uns und begleitet unsere Messe gelegentlich. P. Evaristo lädt mich ein, der Messe vorzustehen und



wählt eine Marienmesse aus. Ich schlage vor, dass wir auch die Vesper integrieren. Die Schwester betet mit.



Nach der Heiligen Messe darf ich hinaufsteigen zum Gnadenbild und es verehren. Ich habe von zu Hause ein silbernes Herz als Weihegabe mitgebracht. Dafür gibt es einen eigenen Raum, eine Schatzkammer, in die es P. Evaristo mitnehmen wird. P. Evaristo führt mich nach der Hl. Messe noch etwas durch die Kirche und erklärt mit vor allem das interessante, bronzene Eingangsportal, das in Italien gegossen wurde und die Geschichte dieses Wallfahrtsortes von der spanischen Okkupation vor 500 Jahren bis zum Besuch von Papst Johannes Paul II. im Jahr 1992 zeigt.

Als wir aus der Kirche kommen, ist noch eine weitere Schwester da. Wir sprechen noch etwas und fahren dann wenige Meter weiter in ein einfaches Restaurant an einer Tankstelle. Der Inhaber, so erzählt P. Evaristo, ist deutscher. Vielleicht läuft

deshalb im großen Fernseher ein deutscher Sender, aber ohne Ton. Hier gibt es auch deutsches Bier, das wir uns zu Pizza (ich) und Hamburger (P. Evaristo) schmecken lassen.

Schon beim Essen merke ich, wie müde ich bin. In Deutschland ist es ja auch bereits drei Uhr in der Nacht.

Im Priesterhaus zurück offeriert P. Evaristo noch einen Amaro, bevor wir uns verabschieden. Ich schreibe heute Abend nichts mehr, sondern verschiebe meinen Bericht auf morgen früh.